



**Bericht über die internationale
wissenschaftliche Tagung Arnold Zweig -
Schriftsteller, Zeitkritiker, Humanist (1887-1968)
(Katowice, 29.-30.11.2018)**

Der 50. Todestag Arnold Zweigs war der Anlass, dieses großen deutschsprachigen Schriftstellers, Zeitkritikers und Humanisten im Rahmen einer zweitägigen Konferenz zu gedenken und zugleich den inzwischen ein wenig in Vergessenheit geratenen Autor neu in den Fokus der Diskussion zu stellen. Die Veranstalter der Tagung, die am 29. und 30. November 2018 stattfand, waren das Institut für Germanische Philologie der Schlesischen Universität Katowice und die Schlesische Bibliothek in Katowice, in deren Räumen die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer tagten. Die Wahl des Tagungsortes war dabei von doppelter Bedeutung. Zum einen war der Schriftsteller in seiner Jugend von 1896 bis 1907 insgesamt elf Jahre lang mit der Stadt Kattowitz verbunden. Für ihn persönlich war es die Zeit der ersten wichtigen Lebenserfahrungen, erster Kontakte mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten, erster Freuden und Leiden, die bis Zweigs späte Jahre hinein seine Gedanken prägten. Als Zugewanderter aus Glogau nahm er einen bemerkenswerten Platz in der Geschichte der deutschsprachigen Literatur in Schlesien ein, der durch seine publizistische Tätigkeit in der Zeitschrift *Die Gäste* (1909/1910) und zahlreiche Anspielungen in seinem späteren Prosawerk markiert wird. Bis heute sind im Stadtbild von Kattowitz die an den Aufenthalt des Autors erinnernden Orte auffindbar, wie die Wohnung seiner Eltern in der ehemaligen Friedrichstraße, wo sich auch das Geschäft seines Vaters befand oder das Gebäude der von Zweig besuchten Oberrealschule. Zum anderen gehört seit dem Jahre 2008 zum Bestand der Schlesischen Bibliothek die von dem deutschen Bibliophi-

len Bernhard Stübner vererbte Arnold-Zweig-Sammlung, die knapp 800 verzeichnete Positionen umfasst. Den in der Abteilung für Schlesische Sammlungen zugänglichen Nachlass bilden unter anderem einmalige Publikationen Zweigs, eine umfangreiche Sekundärliteratur zu dessen Leben und Werk sowie zahlreiche Sonderbestände – Flugblätter, Fotografien zu allen Lebensstationen des Autors, Manuskripte, Korrespondenz, Dokumente, Notizen bzw. sonstige Materialien.

Auf diese und andere Verbindungen des Schriftstellers zur heutigen Hauptstadt der oberschlesischen Metropolregion wurde bei der Eröffnung der Konferenz von den Vertretern der gastgebenden Einrichtungen hingewiesen. Ihre Begrüßungsansprachen an die Versammelten richteten im Namen des Instituts für Germanische Philologie dessen Leiterin, Prof. Renata Dampc-Jarosz und der Direktor der Schlesischen Bibliothek, Prof. Zbigniew Kadłubek. Anschließend begann die erste Tagungssektion mit dem Eröffnungsbeitrag von Karol Sauerland (Warszawa), der einen Überblick über die verschiedensten Lebensphasen und *Wendepunkte* von Arnold Zweig präsentierte. Der Referent fokussierte sich hauptsächlich auf die Auseinandersetzung des Schriftstellers mit der jüdischen Problematik und thematisierte dessen Interesse am Ostjudentum, Zionismus und an den kämpferischen orthodoxen Juden. Er sprach auch die Tatsache an, dass der Autor aufgrund seiner Entscheidung, nach der Rückkehr aus dem palästinensischen Exil in der DDR ansässig zu werden, im Westen bereits zu Lebzeiten „totgeschwiegen“ wurde. Andrea Rudolph (Opole) beschäftigte sich in ihrem Referat mit Zweigs Erzählprosa. Am Beispiel der Novellen *Helbret Friedebringer* und *Pont und Anna* belegte sie, dass das Bildungsgepäck, mit dem Zweig arbeitete, ein erhellendes Licht auf die Sozialisierungsgeschichte preußisch-deutscher Juden warf. Die Referentin wies darauf hin, dass Zweig eine Neutextuierung überlieferter, erfolgreicher Erzählmuster von Heinrich von Kleist bzw. Heinrich Mann vornahm und novellistische Drehpunkte entwickelte, die auf Vorgeschichte, Geschichte und Nachwirkungen des Ersten Weltkriegs bezogen waren. Nina Nowara-Matusik (Katowice) widmete ihren Beitrag der Künstlerproblematik in der Erzählung *Pont und Anna*. Anhand der Textanalyse schlussfolgerte sie, dass in der Novelle ein Darstellungsparadigma des weiblichen Künstlers vorherrschend ist. Hinter dem von Zweig geschaffenen Bilderreichtum hat aber die Künstlerin eine Schattenexistenz zu führen. Sie wird an keiner Textstelle als autonomes Subjekt der Kunst dargestellt und steht vielmehr stets in einem Abhängigkeitsverhältnis vom männlichen Künstler, dem der Subjektstatus eines gottgleichen Schöpfers zugewiesen wird.

Im Referat von Agnieszka Klimas (Opole) wird auch die Problematik des Judentums im Zweigschen Schaffen angesprochen. Mit Rückgriff

auf seine frühen Novellen und die bedeutenden Essays wie *Jüdischer Ausdruckswille* bzw. *Bilanz der deutschen Judenheit* zeichnete sie den Sozialisierungs- und Migrationsweg deutscher Juden in die bürgerliche Gesellschaft nach. Darüber hinaus behandelte die Referentin den Kapitalenzug, der sich infolge der Machtergreifung Hitlers und des Reichsbürgergesetzes für die Juden als Bruch des Assimilationsversprechens erwies. Die frühe Novellistik Zweigs bildete ebenfalls den Schwerpunkt des Beitrags von Grażyna Krupińska (Katowice). Sie beschäftigte sich darin mit dem Männerdiskurs als Krisendiskurs und den Männlichkeitsbildern vor 1914. Die Referentin versuchte unter anderem die Frage zu beantworten, ob Zweig bestimmte Männlichkeitsfiguren kreiert oder dem Leser unterschiedliche Männertypen anbietet. In der Analyse stützte sie sich auf die Erzählungen *Malven*, *Vorfrühling*, *Tangente*, *Unterwerfung*, *Allah*, *Episode aus dem Zarenland* und *Die Krähe*.

Einen Überblick über den im Arnold-Zweig-Archiv der Deutschen Akademie der Künste in Berlin befindlichen Nachlass des Schriftstellers stellte Krzysztof Kłosowicz (Katowice) in seinem Beitrag dar. Die von ihm präsentierte Klassifizierung richtete sich zum einen nach der ursprünglichen Unterteilung von Ilse Lange, Zweigs ehemaliger Sekretärin, die drei zeitlich abgegrenzte Gruppen der Manuskripte (vor 1933, aus den Exiljahren, aus der DDR-Zeit) unterschied. Zum anderen erfolgte die Zuordnung der Archivbestände im Hinblick auf deren Form (lyrische, dramatische, epische Werke, Publizistik bzw. sonstige Texte). Dabei wurde auch die etwa 30.000 Briefe aus allen Lebensphasen des Schriftstellers umfassende Korrespondenzsammlung von Arnold Zweig berücksichtigt. Abschließend stellte der Referent kurz die Kattowitzer Arnold-Zweig-Sammlung vor. Damit leistete er einen thematischen Übergang zum nächsten Teil der Tagung, und zwar zur Eröffnung einer kleinen Ausstellung, die ausgewählte Werke, Fotografien bzw. Dokumente Zweigs und originale Zeichnungen von Zweigs Frau Beatrice aus den Kattowitzer Beständen umfasste. Die im Foyer des Hauptgebäudes der Schlesischen Bibliothek von Anita Tomanek, Leiterin der Abteilung für Schlesische Sammlungen eröffnete Ausstellung konnte in den folgenden Wochen von allen Bibliotheksgästen durchgängig besucht werden.

Die Nachmittagssektion begann mit dem Vortrag des Historikers Volker Venohr (Saarbrücken/Katowice) über den Ersten Weltkrieg. Der Referent konzentrierte sich insbesondere auf geschichtliche Aspekte der militärischen Auseinandersetzung und schilderte ausführlich die Ursachen, den Verlauf und die Folgen der Schlacht, die in die europäische Geschichte als *Hölle von Verdun* eingegangen ist. Für die entsprechende Veranschaulichung des historischen Stoffes wurde entsprechendes Bildmaterial herangezogen. Im Anschluss daran und als Abschluss des ers-

ten Konferenztages konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einige Fragmente der Filmproduktion *Erziehung vor Verdun. Der große Krieg der weißen Männer* aus dem Jahre 1973 in der Regie von Egon Günther ansehen. Die vorgeführten Abschnitte wurden von Marek Kryś (Katowice) ausgewählt und mit Kommentaren begleitet.


Der zweite Konferenztag begann mit dem Referat von Jasmin Sohnemann (Hamburg), dessen Inhalt die Geschichte der Beziehung zwischen Arnold Zweig und seinem Namensvetter Stefan Zweig bildete. Vorgestellt wurden sowohl die Höhen und Tiefen als auch die thematischen Schwerpunkte ihres Briefwechsels. Einen besonders interessanten Einblick in diese langjährige, aber bislang so gut wie unbekannt und zugleich komplizierte Freundschaft boten die angeführten Briefe, die in den USA archiviert sind. Darüber hinaus bezog sich der Beitrag auf die Frage nach den Ursachen für die unterschiedliche Rezeption der beiden Schriftsteller nach dem Jahre 1945.

Die zwei letzten Referate bildeten eine Art Klammer für die vielfältige Problematik der Konferenzbeiträge und beschäftigten sich mit den lokalen, d.h. oberschlesischen Reminiszenzen von Arnold Zweig. Robert Rduch (Katowice) verfolgte in seinem Beitrag die Spuren des Schriftstellers in der Stadt Kattowitz und führte mehrere Passagen von bzw. über den Autor an, die sich auf dessen Kattowitzer Lebensabschnitt beziehen. Michał Skop (Katowice) lieferte einen detaillierten Bericht zur Rezeption der literarischen Tätigkeit Zweigs in der oberschlesischen Presse nach dem Zweiten Weltkrieg. In chronologischer Reihenfolge stellte er die in Zeitungen und anderen Periodika publizierten Notizen, Skizzen, Feuilletons, Besprechungen und Rezensionen vor und machte auf einige ausgewählte Presstexte aufmerksam.

Die Konferenz wurde mit einer lebhaften Diskussion abgeschlossen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerten übereinstimmend die Meinung, dass der Umfang der Zweig-Forschung immer noch nicht zufriedenstellend sei und man auch weiterhin noch sowohl auf dem biographischen als auch auf dem werkinterpretatorischen Feld auf viele weiße Flecken stoßen könne. Nach der Serie von fünf internationalen Zweig-Symposien, die in den Jahren 1987–1999 in Cambridge, Gent, Berlin, Durham und Potsdam stattfanden, war die Kattowitzer Tagung ein bemerkenswerter Versuch, sich erneut mit dem Nachlass Arnold Zweigs im Lichte der literatur- und kulturwissenschaftlichen bzw. komparatistischen Fragestellungen auseinanderzusetzen, sowie den Wissenschaftlern jüngerer Generationen eine Fülle an neuen Forschungsanstößen darzubieten. Dank dem Engagement aller Beteiligten wurde der erwünschte Raum für die Diskussion über das Leben und Werk Zweigs an seinem 50. Todestag geschaffen und somit das Hauptziel der Tagung erreicht.

Die Beiträge wurden in einem Konferenzband gesammelt und im Herbst 2019 veröffentlicht, verbunden mit der begründeten Hoffnung, damit einen breiten Kreis von Interessenten zu erreichen.

Krzysztof Kłosowicz

 <https://orcid.org/0000-0003-2105-4377>
Schlesische Universität Katowice